

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBB Hochschulwesen

Universität <ROSTOCK>

1419 - 2019

20-2 *Traditionen, Zäsuren, Dynamiken* : 600 Jahre Universität Rostock / Marc von der Höh (Hg.). Hrsg. im Auftrag des Rektors der Universität. - Wien [u.a.] : Böhlau, 2019. - 496 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-412-51635-2 : EUR 75.00
[#6771]

Zur universitären Jubiläumskultur wie auch der damit verbundenen Jubiläumsorientierung der Universitätsgeschichtsschreibung ist wahrlich schon genug – und genug Kritisches – angemerkt worden.¹ Weiterhin ist es aber nun einmal so, daß Gelder für die Erforschung der Geschichte der (eigenen) Universität im Umfeld solcher Erinnerungsfeierlichkeiten leichter zu akquirieren sind als im ‚Alltagsgeschäft‘. Die geschichtswissenschaftlichen Publikationen der jüngeren Zeit zu Universitätsjubiläen haben mit simplen Lobreden zwecks Traditionsstiftung freilich nichts (mehr) gemein. Dennoch ist auch den reflektierten Jubiläumsschriften unvermeidlich das Moment der Selbstbeobachtung mit Hang zur Selbstvergewisserung inhärent.

In diesem Rahmen bewegt sich auch der hier zu rezensierende Band² zum Gründungsjubiläum der Universität Rostock. Mit knapp 500 Seiten ist er im

¹ Auf ausführliche Belege wird an dieser Stelle verzichtet, exemplarisch erwähnt seien nur: *Alltagsarbeit* : Anmerkungen zu neueren Universitätsgeschichten / Notker Hammerstein. // In: Historische Zeitschrift. - 297 (2013), S. 102 - 125. - *Akademische Festkulturen vom Mittelalter bis zur Gegenwart* : zwischen Inaugurationsfeier und Fachschaftsparty / hrsg. von Martin Kintzinger, Wolfgang Eric Wagner und Marian Füssel. Unter Mitarbeit von Stefan Hynek. - Basel : Schwabe 2019]. - VIII, 403 S. : Ill. ; 23 cm. - (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte ; 15). - ISBN 978-3-7965-3823-0 : EUR 98.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1172908850/04> - Eine zufällige Ironie bezüglich des hier besprochenen Bandes liegt in dem Umstand, daß eine jüngere Arbeit zur universitären Jubiläumskultur im 20. Jahrhundert (auch) die Universität Rostock untersucht hat: *Akademische Jubelfeiern* : eine geschichtskulturelle Analyse der Universitätsjubiläen in Göttingen, Leipzig, Münster und Rostock (1919 - 1969) / Markus Drüding. - Berlin ; Münster : LIT-Verlag, 2014. - 350 S. : Ill. - (Geschichtskultur und historisches Lernen ; 13). - Zugl: Münster (Westfalen), Univ., Diss., 2013. - ISBN 978-3-643-12690-0. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1053232233/04>

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1179562453/04>

Vergleich zu anderen Werken dieses Typs sogar eher kurz geraten,³ doch wurde in Rostock daneben zugleich viel Zeit, Geld und Energie in den Aufbau eines digitalen **Catalogus professorum Rostochiensium**⁴ gesteckt. Nach einleitenden Grußworten erläutert Herausgeber Marc von der Höh in seinem *Vorwort* sehr knapp Entstehung und Struktur des Bandes (S. 13 - 15). Er geht auf die Problematik jubiläumsgenerierter Schriften, die im Titel genannten Leitthemen und die darauf bezogenen Beiträge ein. Eine systematische Einführung, leitende Forschungsfragen oder Begründung der Auswahl der Beiträge fehlen indes bedauerlicherweise. Befremdliches findet sich zudem in der Danksagung: allgemein wird „Archiven, Museen, Bibliotheken und Privatpersonen für die [...] Bereitstellung der Bildvorlagen (S. 15) gedankt. Gegenüber dem Universitätsarchiv Rostock, das eine ganz erhebliche Zahl dieser Abbildungen – von den weiteren Quellen einmal ganz abgesehen – bereitgestellt hat, ist eine solche bloß summarisch-unpersönliche Würdigung (ohne Namensnennungen!) unangemessen geringschätzig.

Der Band ist in vier Kapitel eingeteilt. Kap. I. *Gründung und Anfänge: Eine hohe Schule etabliert sich* beginnt Herausgeber von der Höh selbst: *Personen, Traditionen und Insignien. Die Anfänge der Universität Rostock* (S. 21 - 59). Er geht besonders auf die personellen Netzwerke und strukturellen Kontexte – insbesondere auch die universitären Vorbilder – ein, die der Gründung vorausgingen und diese erst ermöglichten. Im Anschluß daran untersucht von der Höh materielle Objekte wie Universitätsszepter und vor allem -siegel, um Aussagen zum Selbstverständnis der Korporation in ihrer Gründungsphase zu gewinnen. Vermißt werden allerdings Erläuterungen zu den Ursachen und Zielen, die die Stifter – vor allem die Stadt Rostock –, die regionale Geistlichkeit und die den Personenverband bildenden Akademiker zu einer Universitätsgründung motivierten.

³ Das gilt etwa mit Blick auf vielbändige **Geschichte der Universität Leipzig 1409 - 2009** / hrsg. im Auftrag des Rektors der Universität Leipzig ... von der Senatskommission zur Erforschung der Leipziger Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte. - Ausg. in fünf Bänden. - Leipzig : Leipziger Universitätsverlag. - 25 cm. - ISBN 978-3-86583-310-5 (Gesamtausg.) [#0323]. - Bd. 1. Spätes Mittelalter und frühe Neuzeit 1409 - 1830/31 / von Enno Bünz ; Manfred Rudersdorf ; Detlef Döring. - 2009 [ersch. 2010]. - 861 S. : Ill., graph. Darst., Kt. - ISBN 978-3-86583-301-3 : EUR 72.00. - Bd. 2. Das neunzehnte Jahrhundert 1830/31 - 1909 / von Hartmut Zwahr ; Jens Blecher. - 2010 [ersch. 2011]. - 927 S. : Ill. - ISBN 978-3-86583-302-0 : EUR 72.00. - Bd. 3. Das zwanzigste Jahrhundert 1909 - 2009 / von Ulrich von Hehl ... - 2010. - 969 S. : Ill., graph. Darst., Kt. - ISBN 978-3-86583-303-7 : EUR 84.00. - Rez.: **IFB 11-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz303670878rez-2.pdf> - Bd. 4. Fakultäten, Institute, zentrale Einrichtungen / hrsg. von Ulrich von Hehl ... - 2009. - Halb.-Bd. 1 - 2. - 1641 S. : Ill. - ISBN 978-3-86583-304-4 : EUR 99.00. - Bd. 5. Geschichte der Leipziger Universitätsbauten im urbanen Kontext / unter Mitwirkung von Uwe John hrsg. von Michaela Marek und Thomas Topfstedt. - 2009. - 796 S. : Ill., Kt. - ISBN 978-3-86583-305-1 : EUR 84.00. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz303670878rez-1.pdf>

⁴ <http://cpr.uni-rostock.de/> [2020-05-21; so auch für die weiteren Links].

Einer zentralen Quellengattung gilt der Beitrag von Anne Sowodniok: *Zwischen den Fronten. Selbstverständnis und Krisenmanagement der Universität Rostock von der Gründung bis zur Reform 1563 anhand ihrer Rektorsmatrikel* (S. 61 - 82). Im Zentrum steht die Matrikel als materielles Objekt und die damit verbundenen Funktionen und Prozesse in der Frühzeit der Universität. Die Autorin kann den engen Zusammenhang zwischen Materialität der Quelle und historischem Geschehen aufzeigen.

Spezifische Ausprägungen der Studentenkultur untersucht Wolfgang Eric Wagner: *„ut moris est studentium“: Nachtschwärmen, Lärmen, Zechen, Zücken, Raufen und andere deviante Verhaltensmuster spätmittelalterlicher Rostocker Scholaren im Spiegel von Bittschreiben an den Papst* (S. 83 - 116). Dazu nutzt er – angesichts für die Frühzeit weitgehend fehlender Aktenüberlieferung – die edierten Register der päpstlichen Pönitentiarie und wertet diese hinsichtlich der Suppliken Rostocker Universitätsangehöriger aus. Wagner kann dadurch einige interessante Details zum Alltagsleben in der Frühphase der Rostocker Universität beisteuern. Wenn Wagner allerdings meint, die Studenten hätten eine „männliche Jugendkultur“ mitgebracht, die „von einem hohen individuellen und kollektiven Ehrgefühl, durch Sauf- und Raufexzesse sowie Rituale der Gewalt gekennzeichnet war“ (S. 85), so ist diese Aussage in dieser Allgemeinheit fragwürdig und fällt hinter den aktuellen Forschungsstand zurück: deviantes Verhalten produzierte schon systembedingt mehr Quellenbelege als ‚angepaßtes‘, abgesehen davon, daß hier stets beachtet werden muß, aus wessen Perspektive (angebliche) Normverstöße geschildert werden. Zumindest müßten für solche Postulate deviantes und nicht-deviantes Verhalten empirisch-quantitativ untersucht und über längere Zeiträume verglichen werden.

Klagen auf hohem Niveau. Die Visitation der Universität Rostock im Jahr 1599 (S. 117 - 139) ist das Thema von Ernst Münch. Er arbeitet die verschiedenen, durchaus typischen Problemlagen (Ökonomie, Disziplin, Lehre, rechtlicher Status) und die beteiligten Akteure (Herzog, Stadt, Universität) gut heraus. Münch zeigt damit, wie zweckmäßig die Benutzung der – im Vergleich zu den Statuten lange Zeit nur marginal behandelten – Universitätsvisitationen als Quelle durch die Forschung ist. Der politische und rechtliche Hintergrund dieses Instruments im Rahmen der Universitätssteuerung hätte zur Unterfütterung allerdings stärker herausgestellt werden können.⁵

⁵ Wofür auch die entsprechende Literatur hätte benutzt werden müssen, so z.B. zentral ***Fürstliche Normen und akademische "Observanzen"***: die Verfassung der Universität Jena 1630 - 1730 / Stefan Wallentin. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2009. - 434 S. : graph. Darst. ; 24 cm. - (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Thüringen : Kleine Reihe ; 27). - Zugl.: Jena, Univ., Diss., 2008-2009. - ISBN 978-3-412-20410-5. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/994074107/04> - ***Norm und Institution*** / Ulrich Rasche. // In: Quellen zur frühneuzeitlichen Universitätsgeschichte : Typen, Bestände, Forschungsperspektiven / hrsg. von Ulrich Rasche. [Autorenverzeichnis: Dirk Alvermann ...]. - Wiesbaden : Harrassowitz in Komm., 2011. - 527 S. : Ill. ; 25 cm. - (Wolfenbütteler Forschungen ; 128). - ISBN 978-3-447-06604-4 : EUR 98.00 [#2333]. - S. 121 - 170, bes. S. 14.3ff. - Rez.: ***IFB 12-1*** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz352326964rez-1.pdf>

Einen sehr gelungenen, durchaus aktuellen Essay steuert Frank Rexroth bei: *Für immer Korporation? Der strukturelle Konservatismus der europäischen Universität* (S. 143 - 161). Im Kern geht es Rexroth um das komplizierte Verhältnis zwischen der Organisationsform Universität und der Wissenschaftsentwicklung beziehungsweise -ordnung. Er deutet die Frühgeschichte der Universität als bis heute wirksame stabilisierende Beschränkung der dynamischen Wissenschaftsentwicklung, welche erstere aber paradoxerweise gerade dadurch der letzteren die volle Entfaltung ihres Potentials ermöglicht habe.

Das Kap. II. *Ausstrahlung und Provinzialisierung: Von der „Leuchte des Nordens“ zur Teilung der Universität* eröffnet Hillard von Thiessen: *Ausstrahlung, Provinzialisierung und Teilung. Die Universität Rostock vom 16. bis zum 18. Jahrhundert* (S. 167 - 181). Er gibt einen Gesamtüberblick zu dieser Phase auf Basis des aktuellen Forschungsstandes und unter Berücksichtigung übergreifender Entwicklungen.

Um Fragen des Kulturtransfers unter besonderer Berücksichtigung der Neolatinistik geht es Otfried Czaika: *Nicht nur Theologie. Anmerkungen zum Beginn der schwedischen neulateinischen Dichtung im 16. Jahrhundert und ihrer kontextuellen Verortung* (S. 183 - 211). Czaika demonstriert die Rolle insbesondere der Universität, aber auch des Herzogtums Mecklenburg insgesamt als Drehscheibe für Druckwerke, Personen und theologische wie humanistische Ideen zwischen Skandinavien und Mitteleuropa. Dies galt, als spezieller Fall, auch für die Sorte der lateinischen Gelegenheitsdrucke,⁶ deren Quellenwert für zahlreiche Fragestellungen Czaika anhand von Beispielen herausarbeitet.

Der Jubiläumskultur selbst widmet sich Jan-Hendrik Hütten: *Die Gründungsjubiläen der Universität Rostock in der Vormoderne. Ein Beitrag zur Jubiläumskultur der Alma Mater Rostochiensis* (S. 213 - 239). Hütten faßt dabei sowohl die bloße Erwähnung des einhundertjährigen Jubiläums in der **Ob-servantia lectionum** von 1520 als auch die umfänglichen, von einem historisch-säkularen Bewußtsein getragenen Jubiläumsfeiern von 1619 unter eine solche „Jubiläumskultur“ – dies ist in der Forschung allerdings umstritten. Formen und Funktionen solcher Jubiläumsfeierlichkeiten kann Hütten eindrücklich anhand des Rostocker Beispiels belegen. Ein Kuriosum ist, daß die für 1719 geplanten Feierlichkeiten wegen schwerer innerer Auseinandersetzungen im Herzogtum Mecklenburg verschoben und schließlich ganz abgesagt werden mußten.

Die zeitweise zweite Mecklenburgischen Landesuniversität, deren Geschick eng mit der Rostocker zusammenhing, behandelt Hans-Uwe Lammel: *„Warnow-Athen“ und mecklenburgisches Jerusalem. Die Stadt Bützow und ihre Universität* (S. 241 - 267). Er kommt – im Einklang mit der neueren Forschung – zu einer insgesamt positiven Bewertung der kurzlebigen Bützower Hochschule und kann für deren Leistungen verschiedene Belege wie zum

⁶ Vgl. **Handbuch des personalen Geleichenheitsschrifttums in europäischen Bibliotheken und Archiven** / im Zusammenwirken mit der Forschungsstelle Literatur der Frühen Neuzeit ... hrsg. von Klaus Garber. - Hildesheim [u.a.] : Olms-Weidmann. - 1 (2001) - 31 2013).

Beispiel das Lehrangebot, die materielle Ausstattung oder – für diese Zeit ungewöhnlich – die Duldung jüdischer Studenten anführen. Die Bützower Innovationen dienten dann nach der Auflösung 1789 teilweise als Vorbild für die Umgestaltung der Universität Rostock.

Kap. III. *Konsolidierung und Aufbruch: Die Universität im langen 19. Jahrhundert* eröffnet Ulrike von Hirschhausen wiederum mit einem Überblicksbeitrag: *Die Universität Rostock im 19. und frühen 20. Jahrhundert. Politische Zäsuren - fachliche Differenzierung - internationale Dynamiken* (S. 273 - 286). Die Autorin behandelt knapp einige Großthemen wie Politisierung beziehungsweise politische Einstellungen an den Universitäten, Ausdifferenzierung und Wachstum der Disziplinen, Frauenstudium, Berufungsmuster und Globalisierung – als Exemplum für letzteres wird die maßgebliche Beeinflussung der ersten japanischen Verfassung durch den Rostocker Staatswissenschaftler und Juristen Hermann Roesler dargestellt.

Ein klassisches Charakteristikum der Universitätsentwicklung im 19. Jahrhundert behandeln Ekkehardt Kumbier und Kathleen Hack: *Spezialisierung und Professionalisierung. Die Herausbildung der modernen Medizin⁷ an der Universität Rostock unter besonderer Berücksichtigung der Psychiatrie* (S. 287 - 312). Wie überall gingen „Spezialisierung“ und „Professionalisierung“ vor allem mit dem Wachstum an Ausstattung und Personal einher. Die entscheidenden Prozesse werden von den Autoren konzise beschrieben. Über die wechselseitige Beeinflussung dieser Prozesse mit politisch-gesellschaftlichen Tendenzen erfährt man dagegen – selbst für die Zeit der beiden deutschen Diktaturen – eher wenig, obwohl letztere für das Verständnis von ersteren ein gewichtiger Faktor sind.

Einen städtebaulichen Aspekt der Universitätsgeschichte thematisiert Steffen Stuth: *Vom Markt zur Universität. Ein städtischer Platz im baulichen und funktionalen Wandel* (S. 313 - 325). Er demonstriert gelungen das architektonische Hineinwachsen der Universität in das Stadtbild im Rahmen der jeweiligen Zeitumstände. Allerdings bleibt der Beitrag weitgehend deskriptiv, analytische Fragestellungen fehlen – diese hätten den Erkenntnisgewinn sicher noch steigern können.⁸

⁷ Vgl. auch den ebenfalls aus Anlaß des Jubiläums erschienenen Band **Die Medizinische Fakultät der Universität Rostock** : 600 Jahre im Dienst der Menschen (1419-2019) / Emil C. Reisinger, Kathleen Haack (Hg.) - Wien [u.a.] : Böhlau, 2019. - 442 S. : Ill. ; 28 cm. - ISBN 978-3-412-51144-9. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1170982751/04>

⁸ Dafür hätte allerdings auch die Literatur zu Universitätsbauten rezipiert werden müssen. - Vgl. etwa immer noch **Universität und Kollegium** : Baugeschichte und Bautyp / Konrad Rückbrod. - Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1977. - X, 189 S. : Ill., 43 Taf. -ISBN 3-534-07634-6. - Als jüngeres Fallbeispiel sei verweisen auf die in Anm. 3 zitierte **Geschichte der Universität Leipzig 1409 - 2009** / ...- Bd. 5. Geschichte der Leipziger Universitätsbauten im urbanen Kontext / unter Mitw. von ... hrsg. von Michaela Marek ... - 2009. - 796 S. : Ill., Kt. - ISBN 978-3-86583-305-1 : EUR 84.00). - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/991575776/04>

Den Anfängen des Frauenstudiums in Rostock spürt Gisela Boeck nach: „*Nach den von den Dozenten eingezogenen Erkundigungen [...] haben die Hörerinnen besonderen Fleiss bewiesen*“. *Erste Hörerinnen, Studentinnen und Doktorinnen in Mathematik und Naturwissenschaften* (S. 327 - 353). Unter anderem nimmt die Autorin mittels des Rostocker Matrikelportals⁹ eine quantitative Auswertung zu den Studentinnen bis 1945 und ihrer Studienfachwahl im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich vor. Weiter werden die ersten Promovendinnen bis 1945 untersucht. Das Personenkorpus mit den jeweils zentralen biographischen Charakteristika wird gut erkennbar, die analytische Aufbereitung (Muster, Typisierungen) und Kontextualisierung fällt jedoch, ähnlich dem vorhergehenden Beitrag, etwas zu knapp aus.

Den einleitenden Kurzüberblick zu Kap. IV *Öffnung und Ideologisierung: Die Universität im 20. Jahrhundert* bestreitet Stefan Kreuzberger: *Im Zeitalter der Ideologisierung. Die Universität in den Diktaturen des 20. Jahrhunderts. Einleitende Bemerkungen* (S. 359 - 364). Er weist vor allem auf die diesbezüglich bestehenden Desiderate sowohl im Bereich der Spezialforschung als auch der Synthesen hin.

Die Universität Rostock im Nationalsozialismus. Eine Überblicksskizze (S. 365 - 389) wird von Florian Detjens vorgestellt. Wie überall bietet sich ein ambivalentes Bild zwischen beflissener Anpassung, vorausseilendem Gehorsam und institutionellem Eigensinn, den auch eine totalitäre Diktatur nur begrenzt überwinden konnte, sofern sie die Hochschule nicht ganz aufheben wollte. Interessant dabei ist, daß die Universität einige teils schon vor der NS-Herrschaft bestehende Ideen – etwa die Gründung neuer Institute – umsetzen und dafür Unterstützung und Ressourcen von Seiten des Regimes generieren konnte, indem gezielt die ideologische ‚Klaviatur‘ bedient wurde. Seine gelungene Darstellung untermauert Detjens mit quantifizierenden Untersuchungen zur Entwicklung der Studenten- und Professorenzahlen.

Zur Etablierung und Entwicklung der Agrargeschichte 1960 bis 2003 forscht Mario Niemann (S. 391 - 410). Der Beitrag enthält jedoch keinerlei analytische Fragestellungen, weitgehend unverbunden stehen biographische Abrisse und Darstellungen zur Wissenschaftsgeschichte (Qualifikationsschriften, Tagungen, Zeitschriften) nebeneinander, ein Fazit fehlt. Die „Indienstnahme“ (S. 394ff.) der Geschichtswissenschaft für die politischen Ziele der DDR-Führung wird zwar thematisiert, aber diesbezügliche Äußerungen der Beteiligten werden nicht quellenkritisch hinterfragt und eine differenzierte Kontextualisierung unterbleibt.¹⁰ Aus diesem grundsätzlich wichtigen und

⁹ <http://matrikel.uni-rostock.de/>

¹⁰ Vgl. als Beispiel hierfür ***Wissenschaftsfreiheit und kommunistische Diktatur in der DDR*** / Ralph Jessen. - // In: *Wissenschaftsfreiheit in Vergangenheit und Gegenwart* / hrsg. von Rainer Albert Müller ... Red.: Irène Neiger ... unter Mitarb. von Tina Maurer ... - Basel : Schwabe, 2008. - IX, 342 S. - (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte ; 9). - ISBN 978-3-7965-2451-6. - S. 185 - 206.

interessanten Thema der Geschichte einer geschichtswissenschaftlichen Subdisziplin hätte deutlich mehr gemacht werden können.

Christopher Dietrich präsentiert seine Forschungen zu einer speziellen Form studentischer Aktivitäten unter diktatorischen Bedingungen: *Unbequeme Aushängeschilder. Studentenkabaretts an der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock zwischen Kritik, Anpassung und MfS-Verstrickung* (S. 411 - 435). Weil Kabarettgruppen auch Instrumente eines Prestigewettstreites zwischen den verschiedenen DDR-Regionen – und damit letztlich Parteigliederungen – waren, führte dies zu einer merkwürdigen Grauzone aus politischer Instrumentalisierung, Zensur und Gewährung künstlerischer Spielräume: Ein bloßes Propagandakabarett wäre eben kein Kabarett und damit im DDR-internen Wettbewerb wertlos gewesen, wie Dietrich nachvollziehbar demonstriert. Etwas unklar bleibt allerdings, ob und gegebenenfalls worin studentische beziehungsweise universitäre Spezifika im Vergleich mit Kabaretts aus anderen Milieus bestanden.

Eigene Erlebnisse der Nach-Wende-Zeit schildert Kersten Krüger: *Von der „Forschungsbibliothek zur DDR-Geschichte“ 1995 zum „Dokumentationszentrum für die Opfer der Diktaturen in Deutschland“ 1998* (S. 437 - 453). Der Beitrag gewährt interessante Einblicke in die Hochschul(-aufbau)politik nach 1990, bleibt aber stark der universitären Binnensicht verhaftet und ist weitgehend auf einer deskriptiven Ebene angesiedelt.

Den Abschluß des Bandes bildet ein *Epilog* von Oliver Plessow: *600 Jahre Universität Rostock. Ein Jubiläum als erinnerungskulturelles Event* (S. 457 - 490). Einen solchen distanziert die universitäre Jubiläumskultur reflektierenden Beitrag an den Schluß einer Jubiläumsschrift zu stellen ist uneingeschränkt begrüßenswert. Daß die Wahrung einer gewissen Distanz beim Forschen über die eigene Institution – mithin also: sich selbst! – keine einfache Aufgabe ist, legt Plessow anschaulich dar. Er analysiert außerdem Formen und Funktionen dieser Erinnerungskultur, nicht nur hinsichtlich der Universität, in verschiedenen Kontexten.

Es folgen noch ein *Abkürzungsverzeichnis* und ein *Abbildungsnachweis*, wohingegen ein Autorenregister ebenso wie Namens-, Orts- oder Personenindizes leider fehlen.

Fazit: Die Publikation kann und will keine Gesamtgeschichte der Rostocker Universität sein, doch sie wirft einige Schlaglichter in zentrale Themenbereiche. Von einzelnen schwächeren Teilen abgesehen sind die Beiträge insgesamt von guter Qualität und bewegen sich im wesentlichen – soweit der Rezensent dies beurteilen kann – auf der Höhe des Forschungsstandes. Auch scheinbar ‚randständige‘ Themen führen oftmals zur Kernfragen universitären Lebens und sind zudem spannend zu lesen. Negativ zu Buche schlägt jedoch die weitgehende Fokussierung allein auf die Rostocker Universität und das damit verbundene Fehlen komparatistischer Ansätze. Hinsichtlich der Gestaltung sind die vielen farblichen Abbildungen ein klares Plus. Zu würdigen ist weiter die mehrfache Problematisierung des Phänomens „Jubiläum“ selbst. Insgesamt bietet der Band daher, verbunden auch mit dem oben genannten Professorenkatalog und dem Matrikelportal, einen guten Anreiz für weitere Forschungen zur Rostocker Universitätsgeschichte

im deutschen und europäischen Kontext – auch und gerade jenseits von Jubiläen.

Bernhard Homa

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10307>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10307>